

Umfrage Praktika vor Lehrbeginn Fachmann/-frau Betreuung Auswertungsbericht 2019

1. Einleitung

SAVOIRSOCIAL hat zum dritten Mal ein Monitoring durchgeführt, um zu eruieren, was Lernende Fachmann/-frau Betreuung im ersten Lehrjahr vor Lehrbeginn gemacht haben. Konkret geht es darum, zu ermitteln, wie viele Lernende vor Eintritt in die berufliche Grundbildung ein Praktikum absolviert haben. Die Praxis von ausbildungsunabhängigen Praktika ist im Sozialbereich leider nach wie vor weit verbreitet. Das Monitoring soll dazu beitragen, diese Einstiegshürde in die Ausbildung als Fachmann/-frau Betreuung abzubauen.

Die Lernenden wurden via Berufsfachschule respektive Anbietenden von überbetrieblichen Kursen eingeladen, an der Onlinebefragung teilzunehmen. Sie wurde von September bis Dezember 2019 bei allen Lernenden des ersten Lehrjahres durchgeführt, unabhängig davon, welche Ausbildungsvariante (3-jährige Grundausbildung, verkürzte Ausbildung, Ausbildung nach Art. 32 etc.) sie absolvieren.

2. Allgemeine Informationen

Hinweis zur Auswertung: Bei gewissen Fragen variiert das Total der Personen, der Unterschied ist jedoch vernachlässigbar (+/- 3 Personen). Um bei den Mehrfachantworten (jeweils gekennzeichnet) einen Bezug zur Anzahl Personen machen zu können, wurde für die Berechnung der Prozentzahlen jeweils das Total an Personen der relevanten vorgängigen Fragen als Grundlage genommen, z.B. all diejenigen, die angegeben haben, ein Praktikum absolviert zu haben. Es kann nicht mit 100%iger Sicherheit gesagt werden, dass tatsächlich alle diese Personen diese Frage beantwortet haben. Allfällige Abweichungen sollten sich jedoch ebenfalls auf sehr tiefem Niveau bewegen, da es grundsätzlich Pflichtfragen waren.

Insgesamt haben 2076 Personen an der Umfrage teilgenommen¹.

2.1 Herkunft

75% der Befragten (1556 Personen) stammen aus der Deutschschweiz, knapp 20% (414) aus der Romandie und rund 5% (106) aus dem Tessin².

Die Teilnehmenden verteilen sich wie folgt auf die Kantone:

¹ Zum Vergleich: Gemäss Bundesamt für Statistik haben im Jahr 2018 – die Zahlen für 2019 liegen zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts noch nicht vor – 3816 Personen die Lehre als FaBe angefangen.

² Respektive haben sie den Fragebogen auf Italienisch ausgefüllt – 12 von ihnen haben angegeben, dass ihr Lehrbetrieb in anderen Kantonen liegt als im Tessin oder Graubünden. Bei den anderen Sprachen befinden sich die Lehrbetriebe im entsprechenden Sprachgebiet, weshalb davon ausgegangen werden kann, dass sie auch dort leben.

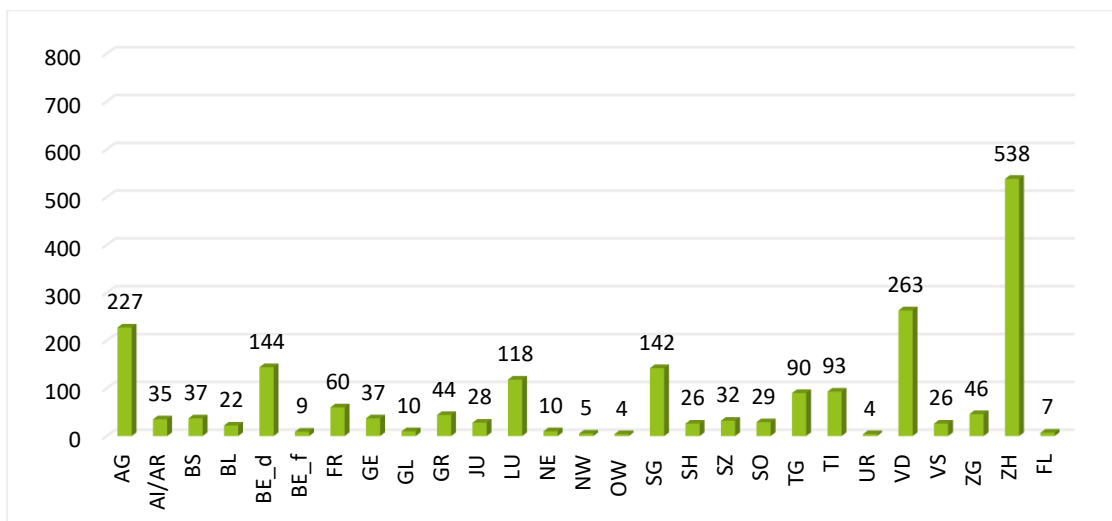


Abb. 1: Anzahl Befragte pro Kanton

2.2 Geschlecht

Rund 82% (1712 Personen) aller Umfrageteilnehmenden sind weiblich, 18% (365) männlich. In der Deutschschweiz sind 83% (1294) der Befragten Frauen, in der Westschweiz 79% (327) und im Tessin 85% (90). In Bezug auf die Fachrichtungen ergibt sich folgendes Geschlechterverhältnis:

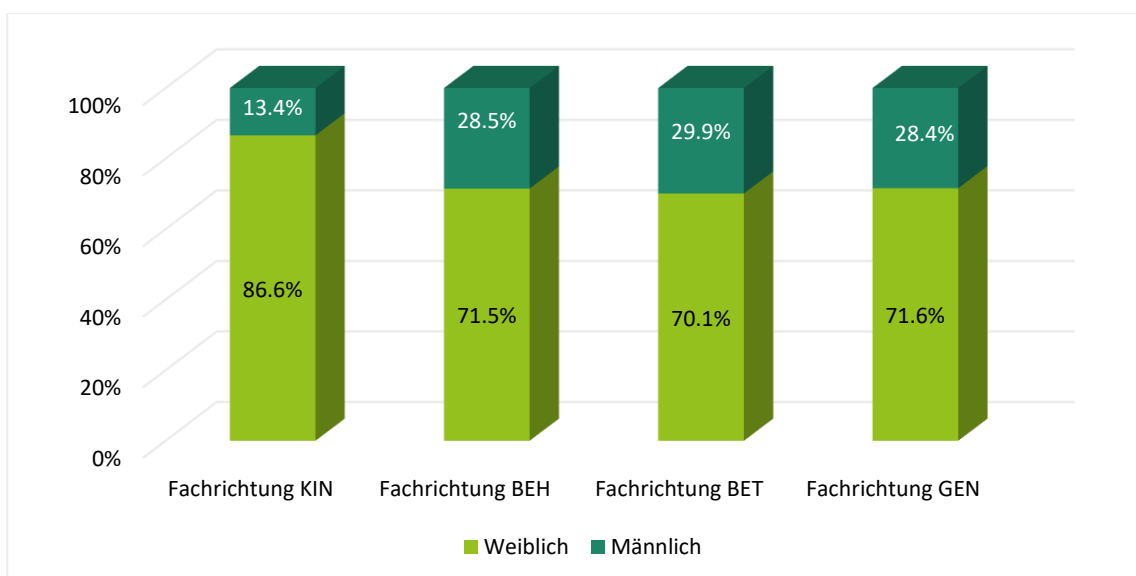


Abb. 2: Geschlechterverhältnis pro Fachrichtung (KIN = Kinderbetreuung, BEH = Behindertenbetreuung, BET = Betagtenbetreuung, GEN = Generalistische Variante)

2.3 Fachrichtung

Etwas mehr als 72% (1503 Personen) der befragten Lernenden absolvieren die Ausbildung in der Fachrichtung Kinderbetreuung, rund 20% (404) in der Fachrichtung Behindertenbetreuung und je rund 4% in der Fachrichtung Betagtenbetreuung (87 Personen) resp. in der generalistischen Variante (81 Personen).

Ein Blick in die Sprachregionen zeigt, dass die Fachrichtungen unterschiedlich vertreten sind. Dies liegt u.a. auch daran, dass gewisse Fachrichtungen (insbesondere generalistische Variante und Betagtenbetreuung) nicht in allen Kantonen resp. Regionen angeboten werden.

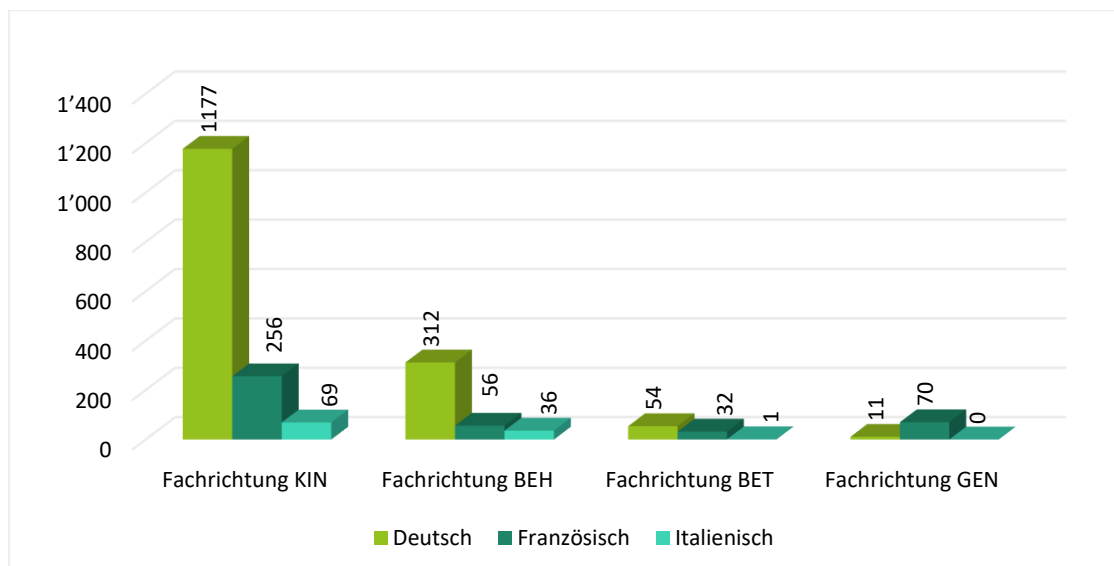


Abb. 3: Absolvierte Fachrichtungen der Befragten nach Sprachregion

2.4 Ausbildungsvariante und Modell

Rund 85% (1774) der Umfrageteilnehmenden absolvieren die dreijährige Grundbildung, knapp 9% (181) die zweijährige verkürzte Ausbildung. 1.5% (31) absolvieren die Ausbildung nach Art. 32 und weitere 4% (90) befinden sich in einer anderen Ausbildungsvariante (z.B. Validierung, 4-jährige Ausbildung mit Berufsmatura)³. Trotz des vergleichsweise höheren Alters machen in der Fachrichtung Behindertenbetreuung nur rund 18% die verkürzte Ausbildung⁴, in der Fachrichtung Betagtenbetreuung sind es sogar nur knapp 5% und in der Kinderbetreuung rund 7%.

Des Weiteren befinden sich rund 95% der befragten Personen in der dualen Ausbildung und 5% in einer schulisch organisierten Ausbildung. Bei der generalistischen Variante absolvieren fast 30% die schulische Ausbildung, bei der Fachrichtung Behindertenbetreuung knapp 6%, bei der Kinderbetreuung 4% und bei der Betagtenbetreuung rund 3%.

2.5 Alter

Rund 27% der Teilnehmenden hat Jahrgang 2002 (17 Jahre), etwas mehr als 18% sind 22 Jahre oder älter (ab Jahrgang 1997). Knapp 16% haben Jahrgang 2001 (18 Jahre) und genau 15% sind im Jahr 2003 geboren (16 Jahre). Nur gerade 3% haben Jahrgang 2004 oder jünger (15 Jahre).

Wenn man ausschliesslich die **dreijährige Ausbildung** betrachtet, verschieben sich die Zahlen nur leicht: es dominieren wiederum Personen mit Jahrgang 2002 (knapp 30%), rund 11% Personen sind 22 Jahre oder älter. Die restlichen Jahrgänge unterscheiden sich weniger als 1% im Vergleich zur Gesamtheit aller Ausbildungsvarianten.

Aufgeteilt nach Fachrichtungen ist das Alter über alle Ausbildungsvarianten betrachtet unterschiedlich: Auffallend ist, dass in den Fachrichtungen Behinderten- und Betagtenbetreuung der Anteil an Personen, die 22 Jahre oder älter sind, mit jeweils rund 32% wesentlich höher ist als bei der Kinderbetreuung (13%).

³ Der Fokus der Umfrage liegt auf der dreijährigen Grundbildung. Personen, welche die anderen Ausbildungsvarianten absolvieren, wurden nicht flächendeckend befragt.

⁴ Zugelassen zur verkürzten Lehre sind Personen, die das 22. Altersjahr vollendet haben sowie mind. 2 Jahre Berufserfahrung zu mind. 60% in der Betreuung mitbringen.

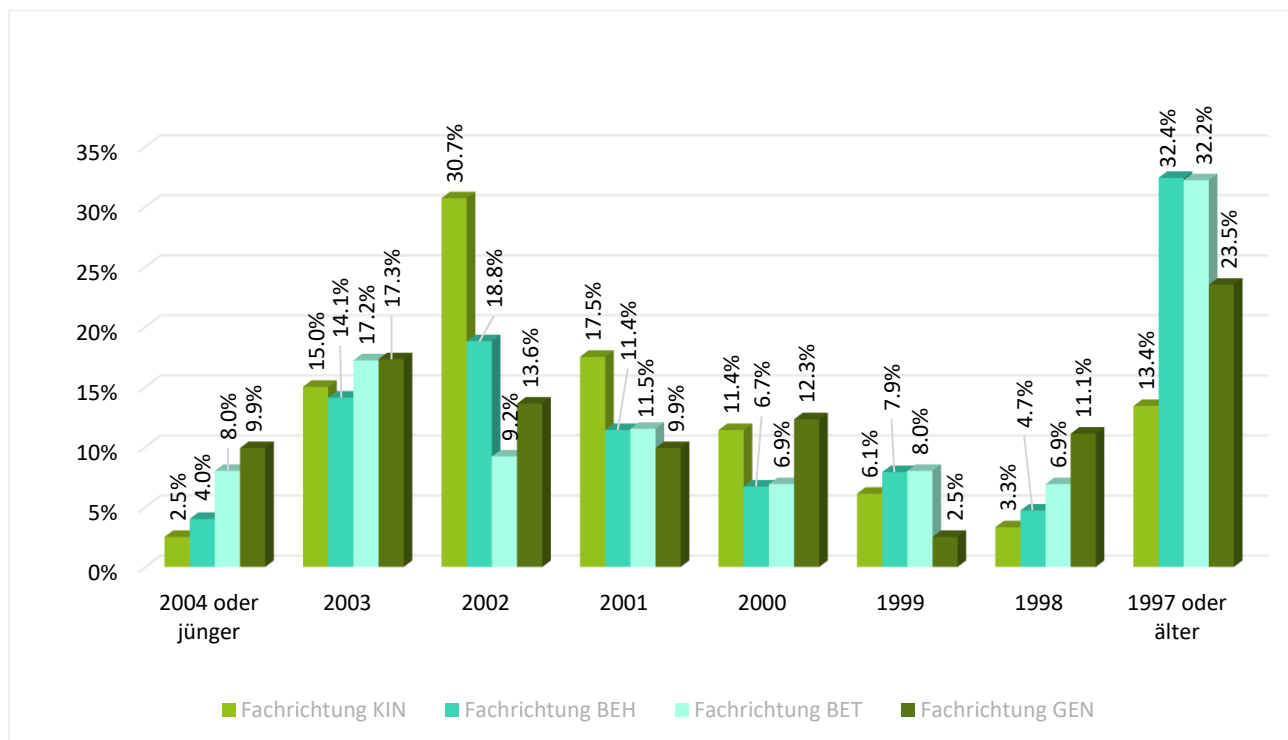


Abb. 4: Jahrgang der Befragten pro Fachrichtung

3. Informationen zum Einstieg in die berufliche Grundbildung

3.1 Direkter Einstieg

Nur 22% (459) der Umfrageteilnehmenden sind direkt nach der obligatorischen Schulzeit in die Lehre als Fachmann/-frau Betreuung eingestiegen, 78% (1617) indirekt. Der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist dabei gering: Knapp 80% (290) der befragten Männer sind indirekt eingestiegen, bei den Frauen sind es 78% (1326). Betrachtet man die Fachrichtungen, variiert der Anteil der direkt eingestiegenen Befragten je nach Geschlecht:

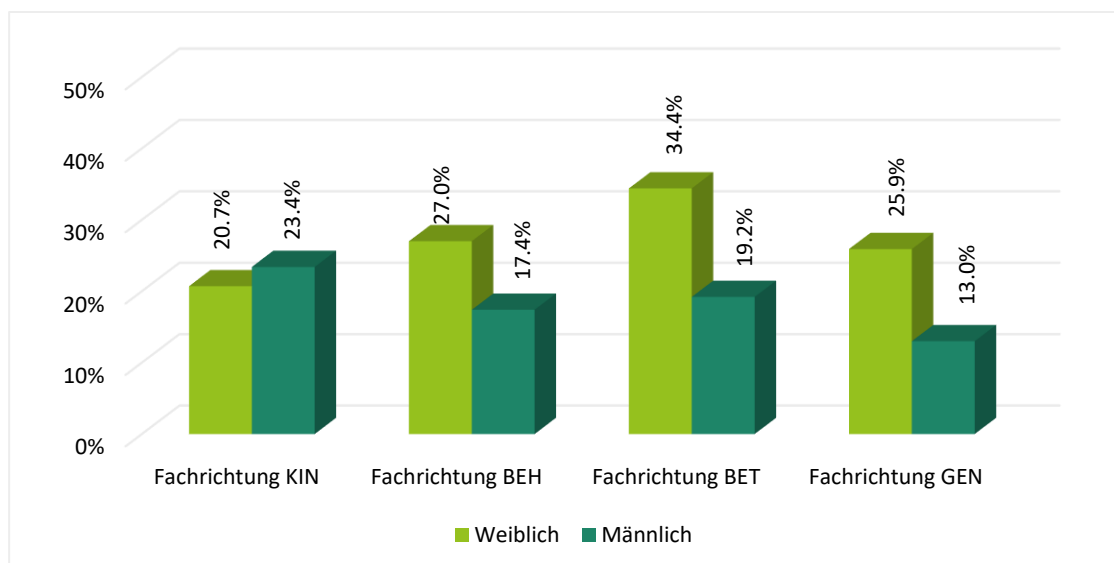


Abb. 5: Anteil Personen, die pro Fachrichtung und Geschlecht direkt nach der obligatorischen Schule in die berufliche Grundbildung eingestiegen sind

Bei der Aufschlüsselung nach Sprachregion sind grössere Unterschiede zwischen den Fachrichtungen erkennbar:

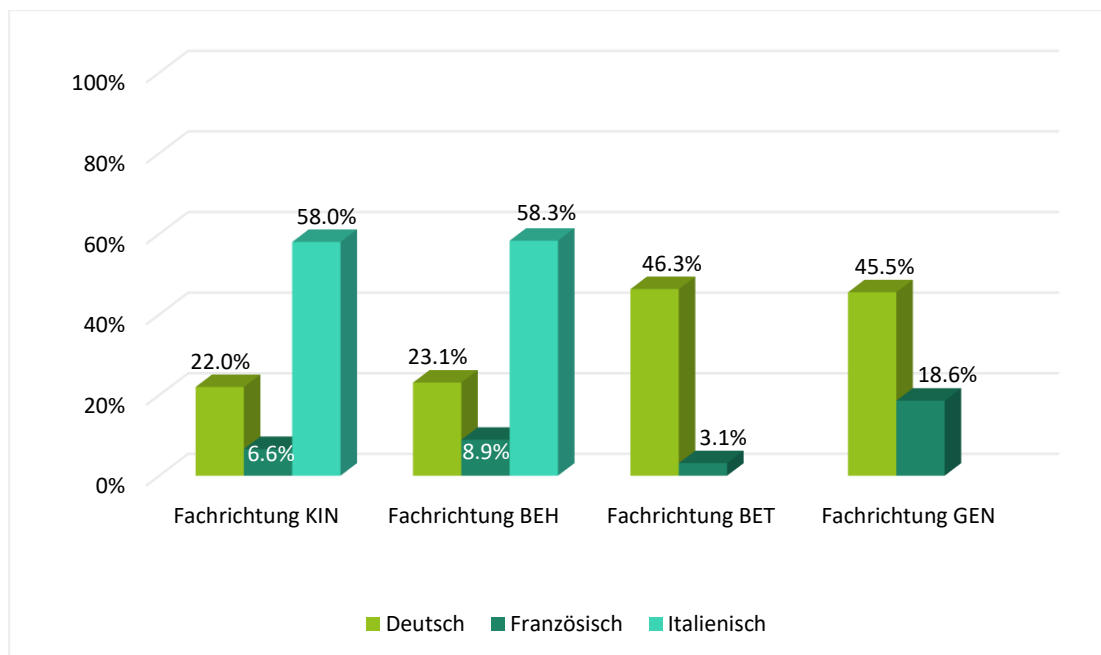


Abb. 6: Anteil Personen, die pro Fachrichtung und Sprache direkt nach der obligatorischen Schule in die Ausbildung eingestiegen sind

Von den Lernenden, welche die **3-jährige Grundbildung** (die gemäss Gesetz direkt nach Ende der obligatorischen Schulzeit begonnen werden kann) absolvieren (1773 Personen), sind 22% direkt eingestiegen. Am wenigsten sind es in der generalistischen Variante mit 19%, gefolgt von der Fachrichtung Kinderbetreuung mit 21%. In der Fachrichtung Behindertenbetreuung sind 26% direkt in die dreijährige Grundbildung eingestiegen und in der Fachrichtung Betagtenbetreuung 32%.

3.2 Indirekter Einstieg (Mehrfachantworten)

Von den 1617 Lernenden, die **nicht direkt** in die Lehre **eingestiegen** sind, haben 60% (973 Personen) mindestens ein Praktikum absolviert. 24% (385) der indirekt Eingestiegenen haben eine andere Berufslehre absolviert, 22% (357) ein 10. Schuljahr besucht und rund 14% eine Arbeitsstelle innegehabt. Weitere 6% (90) haben ein Juveso-Jahr besucht und etwas mehr als 12% (200) haben «Anderes (z.B. Sprachaufenthalt)» angekreuzt. Einige haben auch mehrere dieser Wege absolviert.

Bezogen auf die Gesamtheit der Befragten ergeben sich folgende Resultate:

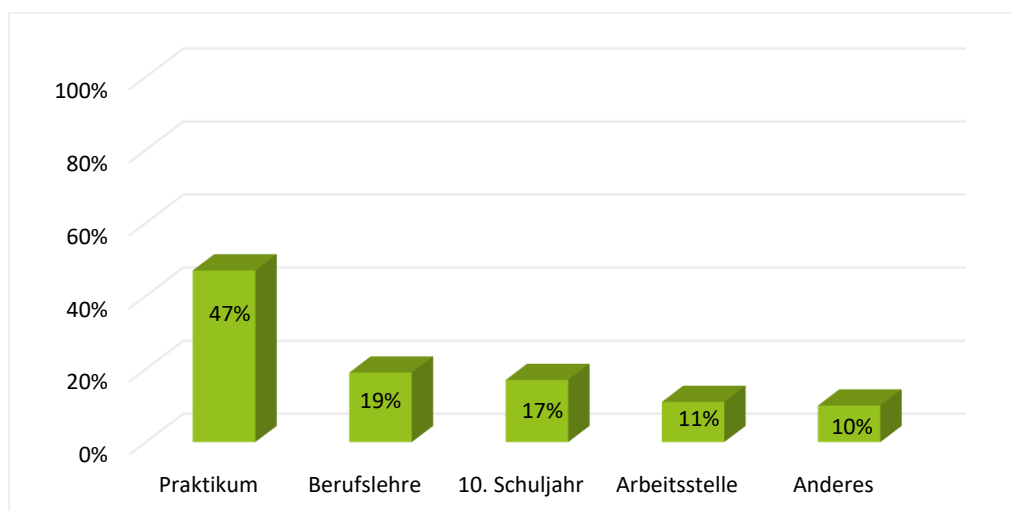


Abb. 7: Aktivitäten zwischen Ende der obligatorischen Schule und Beginn der beruflichen Grundbildung in Bezug auf alle Befragten

3.2.1 Praktikum

Je nach **Sprachregion** zeigen sich Unterschiede bei der Praktikumsituation vor Lehrbeginn: Von den befragten Deutschschweizern/-innen haben 49% (759 Personen) angegeben, ein Praktikum gemacht zu haben. Bei den Westschweizern/-innen sind es 48% (200) und im Tessin nur gerade 11% (12). Zwischen den **Geschlechtern** variiert die Anzahl Personen mit Praktika ebenfalls: Während von den befragten Frauen fast die Hälfte (833) angegeben hat, mindestens ein Praktikum gemacht zu haben, liegt die Quote bei den befragten Männern bei 38% (139). Auch in Bezug auf die **Fachrichtungen** werden Unterschiede erkennbar:

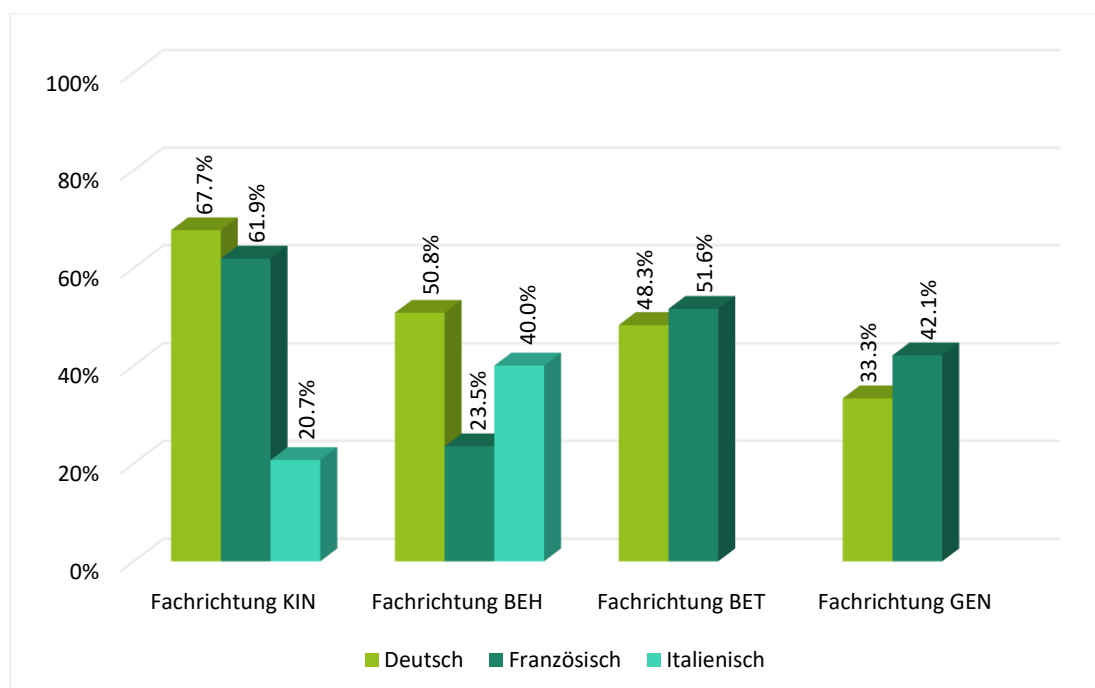


Abb. 8: Anzahl befragter Personen, die ein Praktikum absolviert haben pro Fachrichtung und Sprache

Von den rund 970 Lernenden, die vorgängig ein Praktikum gemacht haben, machen 77% (748 Personen) die Lehre in einem Betrieb, in dem sie das Praktikum absolviert haben. Bei 23% (222) ist dies nicht der Fall. Bei der Fachrichtung Kinderbetreuung machen 80% (620) ihre Ausbildung im Praktikumsbetrieb, bei der Fachrichtung Behindertenbetreuung sind es 70% (98), bei der Fachrichtung Betagtenbetreuung 63% (19).

3.2.2 Bereich und Dauer der Praktika (Mehrfachantworten)

Grundsätzlich kann gesagt werden, dass die meisten Lernenden, die vor der Lehre ein Praktikum gemacht haben, dieses in demjenigen Bereich absolviert haben, in dem sie nun die Lehre machen. Ausserdem dauerte es bei der Mehrheit ein Jahr und etliche der Lernenden haben mehrere Praktika gemacht. Je nach Fachrichtung zeigen sich jedoch einige Unterschiede:

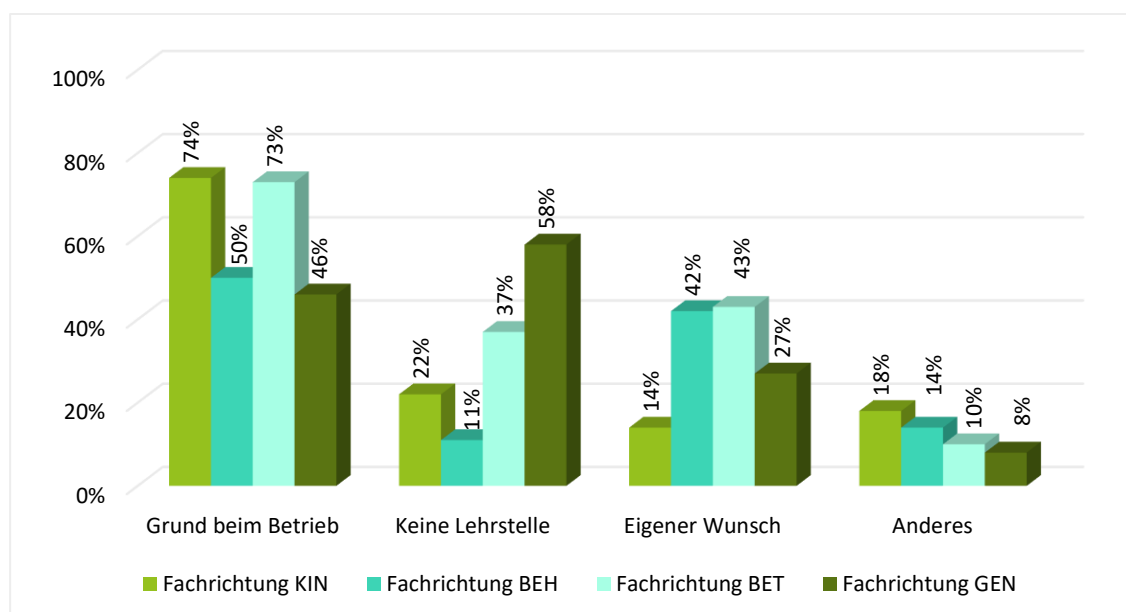
Von den 776 Lernenden in der **Fachrichtung Kinderbetreuung**, die ein Praktikum gemacht haben, haben 58% (447) angegeben, dass sie ein einjähriges Praktikum im Kinderbereich absolviert haben. Fast 20% (153) von ihnen haben zwei Jahre Praktikum im Kinderbereich hinter sich und 16% (122) waren sogar mehr als zwei Jahre als Praktikant/in im Kinderbereich beschäftigt. Einige von ihnen haben auch in anderen Bereichen Praktika gemacht: Am meisten, nämlich 6% (43) der Lernenden der Fachrichtung Kinderbetreuung haben ein einjähriges Praktikum in der Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigungen absolviert.

Von den 140 Lernenden der **Fachrichtung Behindertenbetreuung** haben fast die Hälfte (49% resp. 69 Personen) ein einjähriges Praktikum im Bereich der Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigungen absolviert, bei 11% (16) hat ihr Praktikum im selben Bereich 4 bis 11 Monate gedauert. Je 6% (8-9 Personen) haben angegeben, jeweils 4 bis 11-monatige resp. 12 Monate dauernde Praktika in den Bereichen Betagten- und Kinderbetreuung absolviert zu haben.

Von den 30 Lernenden der **Fachrichtung Betagtenbetreuung** haben 20% (6 Personen) ein 4 bis 11-monatiges Praktikum im Bereich der Betreuung von Menschen im Alter absolviert, bei 10% (3 Personen) hat das Praktikum im selben Bereich ein Jahr gedauert. Etliche der Lernenden der Fachrichtung Betagtenbetreuung haben auch Praktika im Bereich der Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigungen gemacht: 20% (6) haben angegeben, ein einjähriges Praktikum in diesem Bereich absolviert zu haben, bei 17% (5) dauerte es 4 bis 11 Monate und 23% (4) waren sogar zwei Jahre oder länger Praktikant/in im Behindertenbereich. Demgemäss haben Lernende der Fachrichtung Betagtenbetreuung im Vergleich zu den anderen Fachrichtungen am häufigsten ein oder mehrere Praktika in anderen fachspezifischen Bereichen gemacht als sie nun ihre Ausbildung absolvieren.

3.2.3 Gründe für die Praktika (Mehrfachantworten)

Diejenigen Personen, die angegeben haben, ein oder mehrere Praktika gemacht zu haben (=973 Personen), wurden auch nach dem Grund dafür gefragt. Zur Auswahl standen folgende Antwortmöglichkeiten: «Der Betrieb wollte prüfen, ob ich für den Beruf geeignet bin», «der Betrieb sagte, ich sei zu jung für die Ausbildung», «der Betrieb wollte prüfen, ob ich ins Team passe», «Keine Lehrstelle gefunden», «Eigener Wunsch» und «Anderes». Die ersten drei Gründe werden im Folgenden zusammengefasst. Dabei gab nur rund jede/r Fünfte (192) an, dass es ihr/sein eigener Wunsch war. Bei 70% (683) war es – auch – eine Forderung des Betriebs. Für 23% (227) war es eine Übergangslösung, weil sie keine Lehrstelle fanden und 17% (165) kreuzten «Anderes» an. Die Angaben unter «Anderes» zeigen auf, dass sich der Grund ebenfalls auf Seiten des Betriebs verorten lässt⁵. Eine Mehrheit gibt an, dass es Pflicht gewesen sei im gewählten Betrieb. Ebenfalls häufig wurde geschrieben, dass keine Lehrstelle mehr frei war und sie deshalb das Praktikum gemacht haben. Einige sind gar der Meinung, dass ein Praktikum Pflicht für die Ausbildung sei. Vereinzelt gaben mangelnde Sprachkenntnisse oder private Gründe an. Aufgeteilt nach Fachrichtung ergibt sich folgendes Bild:



⁵ Es kann nicht eruiert werden, ob diese Personen zusätzlich ein Kreuz bei den betriebsseitigen Gründen gemacht haben.

Abb. 9: Gründe für das Praktikum pro Fachrichtung

3.2.4 Lohn während der Praktika

Auf 100% berechnet verdienen rund 43% (145) der ehemaligen Praktikanten/-innen zwischen 601 und 800 Fr. im Monat, rund 21% bekamen zwischen 401 und 600 Franken ausbezahlt und rund 18% verdienen zwischen 801 und 1000 Franken. 10% erhielten mehr als 1000 Franken pro Monat.

Bei denjenigen Personen, welche die **verkürzte Ausbildung** absolvieren (und heute folglich 22 Jahre oder älter sind), lag der Praktikumslohn höher: Rund 46% verdienen mehr als 1000 Franken pro Monat, 18% verdienen zwischen 801 und 1000 Franken und rund 20% zwischen 601 und 800 Franken. 16% erhielten einen Monatslohn zwischen 401 und 600 Franken.

Betrachtet man nur die **dreijährige Ausbildung**, ergeben sich je nach Fachrichtung andere Zahlen:

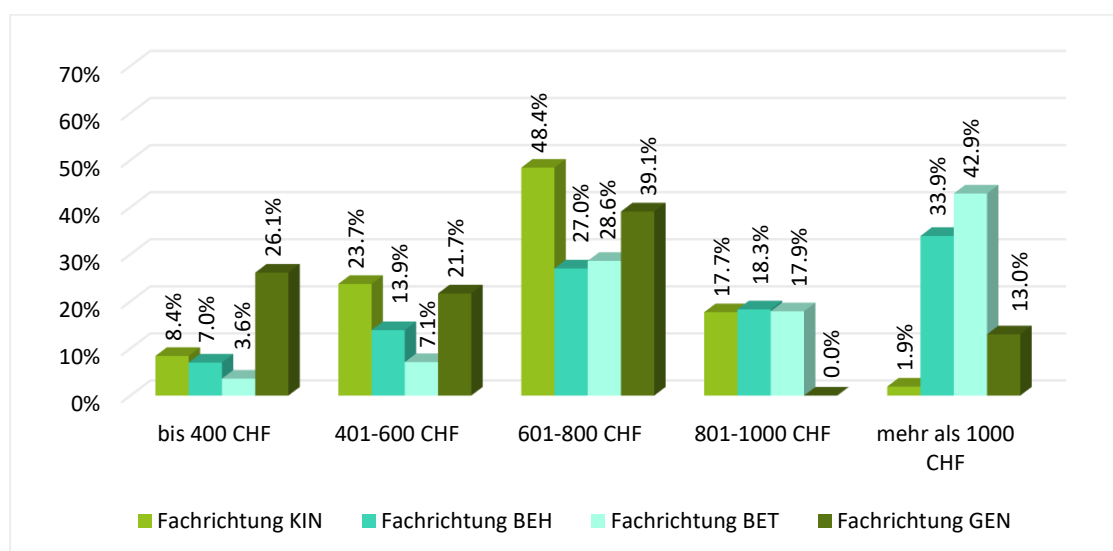


Abb. 10: Praktikums-Lohn der befragten Personen, die die dreijährige Ausbildung absolvieren und ein Praktikum gemacht haben pro Fachrichtung

Ein Blick auf die **Geschlechter** zeigt, dass Männer tendenziell mehr verdienen als Frauen. Auch bei den **Sprachregionen** spiegelt sich das gängige Lohnverhältnis in der Schweiz wider: Im Tessin verdienen die Praktikanten/-innen deutlich am wenigsten (50% bis 400 Franken) und die Deutschschweizer/innen verdienen mehr als die Westschweizer/innen (in der D-CH verdienen die meisten zwischen 601 und 800 Franken, in der F-CH erhielten am meisten Personen zwischen 401 und 600 Franken pro Monat).

4. Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr

Im Vergleich zum letzten Monitoring sind mehr Jugendliche direkt nach der obligatorischen Schule in die berufliche Grundbildung als FaBe eingestiegen: Bei der Befragung 2018 waren es 15%, im 2019 22%. Auch die Zahl der Personen, die vorgängig ein oder mehrere Praktika absolviert haben, ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken: Waren es 2018 51% der Befragten, die ein oder mehrere Praktika absolviert haben, sind es im 2019 noch 47%. Wie bereits das letztjährige Monitoring gezeigt hat, liegt der Grund für die Praktika grossmehrheitlich auf Seiten der Betriebe: Sei es, weil sie im Praktikum abklären möchten, ob eine Person für den Beruf geeignet ist resp. ins Team passt oder weil sie der Ansicht sind, die Person sei noch zu jung für die Ausbildung.

5. Fazit für SAVOIRSOCIAL

Dass im Monitoring ein leichter Rückgang an Lernenden Fachmann/-frau Betreuung, die vorgängig mindestens ein Praktikum absolviert haben, zu

verzeichnen ist, kann auf den ersten Blick als erfreuliche Entwicklung eingestuft werden. Allerdings kann keine Aussage darüber gemacht werden, ob die Zahl der Praktika tatsächlich gesunken ist: Mit dieser Umfrage werden nur Personen erfasst, welche nach der Praktikumszeit eine Lehrstelle gefunden haben. Diejenigen, die nach Praktika und erfolgloser Lehrstellensuche das Berufsfeld wechseln, erscheinen in keiner Statistik. Auch Zahlen zu denjenigen, die sich gegen eine Lehre im Sozialbereich entscheiden, weil sie kein Praktikum machen wollen oder können, können im Monitoring nicht erhoben werden. Angesichts der tiefen Löhne während der Praktika kann davon ausgegangen werden, dass insbesondere erwachsene Berufsinteressierte aus finanziellen Gründen oftmals gezwungen sind, eine andere Option zu wählen. Dies verhindert, dass das – für den Sozialbereich wichtige – Potenzial an Quereinsteigenden ausgeschöpft werden kann. Aus Sicht von SAVOIRSOCIAL sind die tiefen Löhne höchst problematisch. Oftmals werden Praktikanten/-innen als ungelernte Arbeitskräfte eingesetzt. Deshalb sollten sie zumindest entsprechend entlohnt werden.

Kurz: Das Ziel des Abbaus der Einstiegshürde in die berufliche Grundbildung Fachmann/-frau Betreuung in Form von Praktika ist noch nicht erreicht. Das Monitoring zeigt auf, dass die Betriebe diesbezüglich wichtige Akteure/-innen sind. Einige Kantone (Arbeitsmarktkommissionen) haben bereits Regelungen zur Beschäftigung von Praktikanten/-innen erlassen, so z.B. [Bern](#) und [Luzern](#).

Olten, 11. Februar 2020